

# PRODUKTION



Foto: agrarfoto.com

## Bio-Herbstanbau: Was Weizen, Hafer und Körnerleguminosen leisten

Wie der Biogetreidemarkt läuft, warum Steinbrand im Weizen viele Landwirte überraschte und ob Winterhafer Potential für den Herbstanbau hat, erfahren Sie im Beitrag, ebenso weshalb Winterkörnerleguminosen wichtige Fruchtfolglieder im Bio-Ackerbau sind.



**DI Martin Fischl**  
Tel. 05 0259 22112  
martin.fischl@lk-noe.at

Der Biogetreidemarkt zeigt sich nach zwei schwierigen Jahren

wieder im Aufwind. Es ist von leeren Lagern die Rede und selbst bei den zuletzt schwierigen Kulturen Roggen und Dinkel wird wieder von gesteigener Nachfrage und einem preislichen Aufwärtstrend berichtet. In Summe wurden in der Ernte 2025 zufriedenstellende bis überdurchschnittliche Wintergetreideerträge erzielt. Die wechselhafte Juliwitterung und die daraus folgenden teils

wesentlichen Ernteverzögerungen beeinträchtigten die Weizenqualitäten. Biolandwirte berichteten von schwachen Hektolitergewichten und niedrigen Fallzahlen. Kornproteingehalte von über zwölf Prozent waren mit guten Körnerleguminosenvorfrüchten erreichbar.

### Luzerne & Klee als Vorfrüchte bewährt

Luzerne- und Kleevorfrüchte haben sich heuer wieder bewährt. Bei durchschnittlichen Erträgen wurde häufig von Proteingehalten von über 13 Prozent berichtet. Speziell Sorten

wie Arminius, Mandarin, Arnold, Adamus aber auch Capo oder Aristaro brachten unter diesen Verhältnissen die besten Proteinleistungen. Damit hat sich in der heurigen Ernte wieder bestätigt, dass unter Bioverhältnissen die Abstimmung der Sortenwahl auf

- das Stickstoffnachlieferungsvermögen des Standorts und
  - die Vorfrucht von zentraler Bedeutung für den Erfolg im Qualitätsweizenanbau ist.
- Ertragsbetonte Qualitätsweizensorten wie Christoph, Aurelius oder Ekonom eignen sich in der Regel nicht für Frucht-

folgestellungen nach Ölkürbis, Wintergerste oder Körnermais. Bei guter Nährstoffversorgung im BioNet-Versuch nach Erdäpfeln landeten diese Sorten bei knapp über zehn Prozent Kornprotein, allerdings bei einem Ertragsniveau von deutlich über sechs Tonnen je Hektar. Beim heurigen Ertragsniveau war aber auch bei den proteinmäßig sehr gut veranlagten Sorten nach Nichtleguminosenvorfrüchten meist bei elf Prozent Kornproteingehalt Schluss.

Für den heurigen Herbstanbau gibt es im bioverfügbaren Weizensortiment im Vergleich zur vorjährigen Anbausaison keine wesentlichen Neuheiten.

Die bewährten BioNet-Anbau ratgeber informieren über Bio-praxisversuche, die die Auswahl der für den jeweiligen Standort optimal geeigneten Weizensorte erleichtern.

### Vom Weizensteinbrand wieder überrascht

Auch zur heurigen Weizenernte wurden viele Betriebsleiter von teilweise massivem Steinbrandauftreten überrascht. Nach wie vor gibt es einige Anlassfälle, in denen nicht untersuchtes Nachbasaatgut der Auslöser ist.

Der Großteil der heuer aufgetretenen Infektionen ging aber offensichtlich von bodenbürtigen Sporen des gewöhnlichen Steinbrands aus. Steinbrand zeigte sich heuer auch auf Flächen, auf denen seit mehr als drei bis vier Jahren kein Weizen und keine Weizenverwandten angebaut worden waren. Grund dürften weit verbreitete unterschwellige Infektionen in Weizenbeständen sein, die zur Ernte nicht erkannt werden, aber im Zuge des Drusches Sporenmaterial regional verteilen können.

Ein im Rahmen von BioNet durchgeführtes Screening in zehn zufällig ausgewählten Bioweizenflächen in den Weizenanbaugebieten Niederösterreichs bestätigte diesen Verdacht: Brandähren wurden in allen Beständen gefunden,

auch wenn zertifiziertes Saatgut angebaut worden war. In den Hauptweizenanbaugebieten dürften viele Bioweizenflächen zumindest in geringem Ausmaß mit Steinbrandsporen belastet sein.

Entscheidend dafür, ob es zu einer Infektion kommt, sind die Feldaufgangsbedingungen im Herbst. Eine rasche Keimung und schneller Feldaufgang der Weizenpflanze vermindern die Gefahr einer Steinbrandinfektion deutlich. Im Biolandbau zulässige Saatgutbehandlungsmittel wie Ceral oder Tillecur haben leider nur eine geringe Wirkung gegen bodenbürtige Steinbrandsporen.

Besteht der Verdacht, dass die für den heurigen Herbstanbau geplante Weizenfläche mit Steinbrandsporen belastet sein könnte, sollten betroffene Betriebe

- auf einen Weizenanbau verzichten oder
- zur resistenten Sorte Aristo oder
- zumindest zu toleranten Sorten, wie beispielsweise Tillsano oder Axaro, greifen.

Weitergehende Informationen zu Weizensteinbrand und seiner nachhaltigen Regulierung im Biolandbau finden Interessierte in der Broschüre „Der Weg zum steinbrandfreien Bio-Ackerbau“.



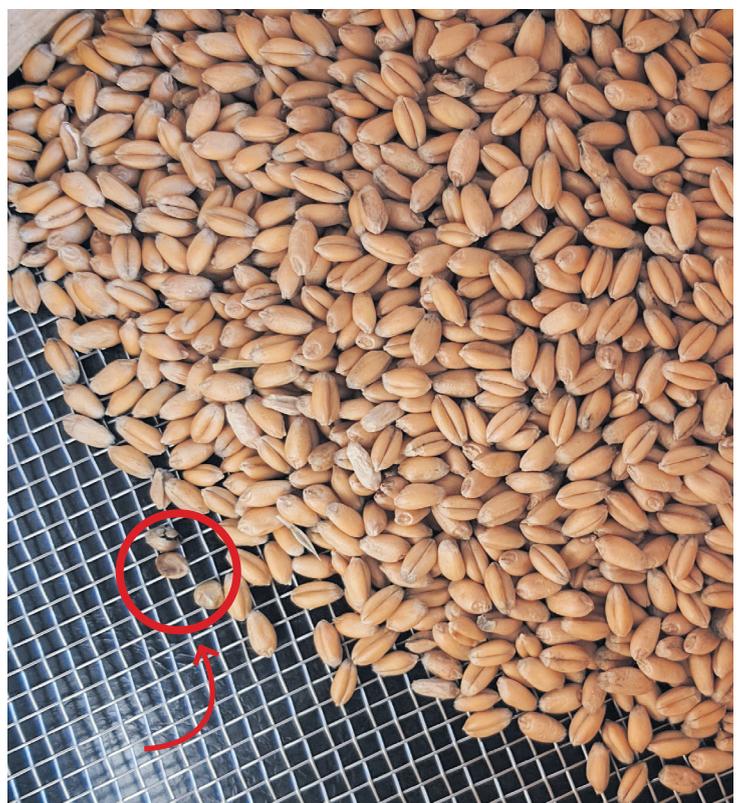
### Hat Winterhafer Potential für den Bio-Anbau?

Aufgrund der zuletzt deutlich gestiegenen Marktnachfrage stößt Hafer für Speisewecke auf zunehmendes Interesse im Bio-Ackerbau. Im Vergleich zu Sommerhafer zeigt Winterhafer eine bessere Trockenheitstoleranz.

Die Schwäche der aktuell verfügbaren Sorten liegt in ihrer,



Arminius überzeigte in den heurigen BioNet-Versuchen mit einer guten Kombination von Ertrag und Protein. Leider ist die Sorte, wie ein Großteil der bioverfügbaren Qualitätsweizensorten, hoch anfällig für Steinbrand.



Keine gute Nachricht – Brandbutten finden sich im angelieferten Weizen-erntegut bei der Übernahme.



Winterhafer (Bildmitte) zeigt eine im Vergleich zu Winterweizen deutlich verzögerte Frühjahrsentwicklung.

Fotos: Martin Fischl/LK NÖ

im Vergleich zu anderen Wintergetreidearten, geringer ausgeprägten Frostfestigkeit. Mehrjährige Versuche der LWK Niedersachsen zeigten Auswinterungserscheinungen ab Kahlfrösten von minus zehn bis minus 15 °C. Speziell stark schwankende Temperaturen im zeitigen Frühjahr führten zu Auswinterungsschäden. Diese Schwäche kam im BioNet-Versuch 2025 aufgrund des milden Winters nicht zum Tragen. Zudem weist Winterhafer im Vergleich zu Winterweizen eine deutlich verzögerte Frühjahrsentwicklung auf, die allerdings im Versuch zu keinem erhöhten Beikrautdruck führte.

### Winterhafer in Biofruchtfolgen

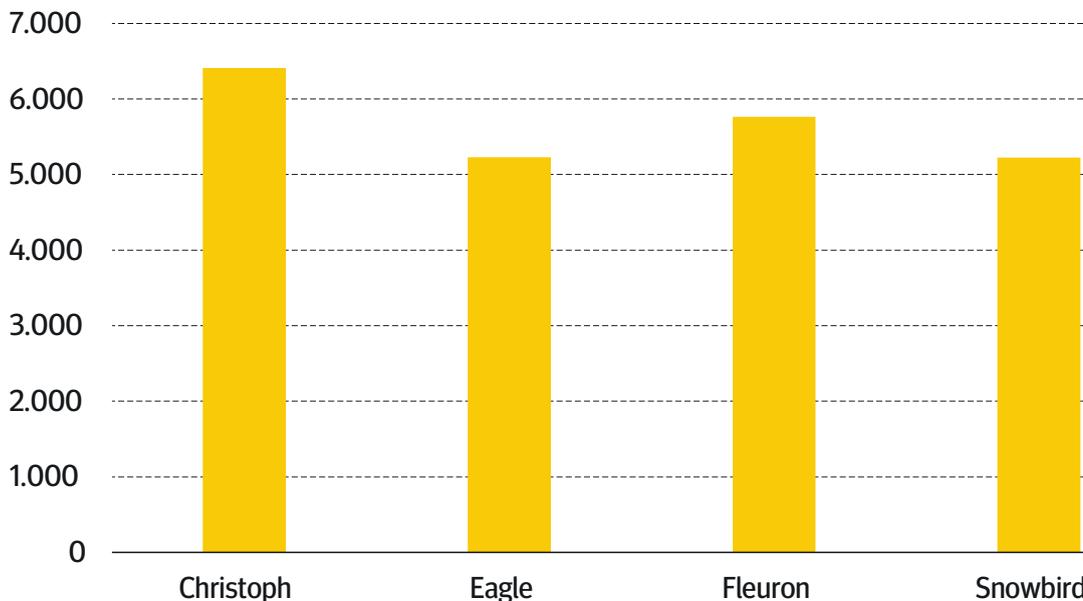
Winterhafer lässt sich in Abhängigkeit von der Marktnachfrage problemlos in Biofruchtfolgen integrieren – er gilt als Gesundheitsfrucht für die gängigen Fruchtfolgekrankheiten in getreidestarken Rotationen. Zudem ist Winterhafer nicht steinbrandanfällig. Die Ansprüche an die Nährstoffnachlieferung des Standorts und der Vorfrucht, um die erforderlichen Qualitätskriterien für die Speisevermarktung zu erreichen, sind allerdings hoch. Winterhafer lässt sich im Wesentlichen wie Weizen strie-

geln. Der erste Striegeldurchgang im Frühjahr sollte mit geringerer Intensität erfolgen. Ertraglich lagen die geprüften Winterhaferarten im Versuch 2025 zwischen 600 und 1.200 Kilogramm je Hektar unter dem vergleichend angebauten Winterweizen Christoph. Mit Eagle steht eine Sorte aus österreichischer Züchtung (Edelhofer Saatzucht) für den Bioanbau zur Verfügung.

### Winterkörnerleguminosen für Fruchtfolge

(Körner-)Leguminosen sind durch ihren symbiontischen Luftstickstoffeintrag für nachhaltige Bio-Ackerbausysteme

unverzichtbar. Als Eiweißträger sind sie in der Biofütterung grundsätzlich gut einsetzbar. Sommerformen von Erbse und Ackerbohne kämpfen im Zuge des Klimawandels verstärkt mit Ertragsschwankungen, aufgrund ihrer Anfälligkeit für Trockenstress in der Blüte und Hülsenbildung. Der Anbauschwerpunkt hat sich daher seit mehreren Jahren in Richtung Winterformen verschoben. Hier stehen sehr gut geeignete halbblattlose Erbsensorten, wie die früher reifenden Flokon, Furious und Balltrap oder die etwas später abreifenden Blatttypen Arkta und Frostica zur Verfügung. Bei Winterackerbohne wird



Im BioNet-Versuch 2025 am Standort Dürrrohr lagen die Winterhafererträge zwischen 600 und 1.200 Kilogramm je Hektar unter dem Ertrag der vergleichend angebauten Winterweizensorte Christoph.

Grafik: BioNet

von den Gleisdorfer Sorten Alice und Arabella sowie von der Sorte Augusta Biosaatgut angeboten.

### (Nano-)Virenvorbeuge durch Mischkultur

Viele Betriebe berichteten aus der heurigen Ernte von enttäuschenden Erträgen bei Wintererbsenreinbeständen. Ursachen waren meist die Hitzeperiode im Juni im Verbund mit einer (Nano-)Vireninfektion infolge hoher Blattlauspopulationen ab der Bestandsblüte. Nach wie vor wird in der Praxis oft vergessen, dass mit Mischkulturen von Winterkörnerleguminosen und Wintergetreide eine gut funktionierende und gut untersuchte pflanzenbauliche Maßnahme zur Virenvorbeuge zur Verfügung steht. Beispiele dafür sind Wintererbse-Tritikale, Wintererbse-Wintergerste oder Winterackerbohne-Tritikale.

### Weniger Blattläuse durch Getreidepartner

Der Getreidepartner macht über eine bessere Bodenbedeckung den Leguminosenbestand für Blattläuse unattraktiver, wodurch weniger zufliegen. Dadurch entwickeln sich in Mischkulturen in der Regel kleinere Blattlauspopula-

tionen als in Reinbeständen. Mischkulturen erweisen sich in der Praxis als deutlich ertragsstabiler. Zusätzlich unterdrücken Mischkulturbestände Beikraut besser als Leguminosenreinbestände. Speziell die Spätverunkrautung ist deutlich reduziert.

### Vorfruchtwert geringer

In der Fruchtfolgeplanung zu berücksichtigen sind allerdings die tendenziell etwas geringeren Vorfruchtwerte von Mischkulturen im Vergleich zu Leguminosenreinbeständen. So brachte die Weizensorte Arminius im BioNet-Praxisversuch 2023 nach Wintererbsenvorfrucht mit 4,7 Tonnen je Hektar annähernd den doppelten Kornertrag als nach der vergleichend angebauten Vorfrucht Triticale.

Nach der Mischkulturvorfrucht Wintererbse/Triticale lag der Weizenenertrag um knapp 500 Kilogramm je Hektar darunter.

In Summe überwiegen die pflanzenbaulichen Vorteile der Mischkultur deutlich. Es ist vor diesem Hintergrund sehr kritisch zu hinterfragen, warum die Vermarktung von Mischkulturenerntegut – sofern sie nicht von Bauer zu Bauer erfolgt – zunehmend schwieriger wird.

Dezember 2025

## BioNet-Ackerbautage 2025

Die BioNet-Ackerbautage 2025 stehen unter dem Motto „Bausteine für einen nachhaltigen Bio-Ackerbau“

**Termine und Orte**

- 01. Dezember in Pöchlarn, GH Graml
- 02. Dezember in Mold, LK-Technik
- 03. Dezember in Deutsch Brodersdorf, GH Gratzer
- 04. Dezember in Kettlasbrunn, GH Schmidt

Jeweils von 13 bis 18 Uhr  
Anmeldung und Info unter Tel. 05 0259 22130



In Wintererbse-Wintergetreidegemengen finden sich meist weniger Blattläuse und damit geringere (Nano-)Vireninfektionen als in Wintererbsenreinbeständen.



Hier werden Sie **BERATEN**  
☎ 05 0259 22000



### Biolandbau

[noe.lko.at/beratung](http://noe.lko.at/beratung)

Sie sind Biobetrieb und stehen vor offenen Fragen zur Produktionstechnik oder zu den Biorichtlinien. Wir unterstützen Sie in der Lösungsfindung und vermitteln Ihnen aktuelle Informationen zu Entwicklungen im Biolandbau.



Hier werden Sie **BERATEN**  
☎ 05 0259 22000



### Bio-Umstellungsberatung

### Spezialmodul Ackerbau

[noe.lko.at/beratung](http://noe.lko.at/beratung)

Sie bewirtschaften Ihren Betrieb derzeit konventionell und sind an einer Umstellung auf Biolandbau interessiert. Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen Ihre derzeitige Betriebsorganisation und zeigen notwendige Änderungen auf.

